

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 25. September.

Die Beleidigung des „Reform-Redakteurs“.

Der bekannte Prozeß, den der Herausgeber der „Hallischen Reform“, Schröder, gegen den Redakteur der „Saalezeitung“, Brinkmann, wegen Beleidigung angehängt hatte, fand gestern in zweiter Instanz vor der Strafkammer seinen Abschluß.

Wie sich die Leser erinnern werden, war seinerzeit in der „Saalezeitung“ ein Bericht über die Beleidigungslage eines hiesigen angesehenen Augenarztes enthalten, den Schröder in einem Artikel der „Reform“ unter der Aufschrift: „Wie man zu Kinderwagen kommt“, gänzlich ungeschickfertig schwer angegriffen hatte. In der Einleitung zu dem Bericht der „Saale-Zeitung“ war die „Reform“ und ihr Herausgeber Schröder äußerst abfällig kritisiert. Es war darin gesagt, daß Schröder schon so manche Familie in schwere Verlegenheit gebracht habe, indem er Dinge, die das private Leben, niemals aber die Öffentlichkeit angehen, ans Licht zog und die Betreffenden dem Spott und Gerede aussetzte. Christliche wie jüdische Familien griffe er dabei in gleicher Weise an. Wegen gewisser Wendungen hatte Schröder gegen unsere Redaktionskollegen Beleidigungslage angehängt und zugleich nicht verabsäumt, eine Buße von 200 Mark zu verlangen.

In erster Instanz vor dem Schöffengericht war unser Kollege zu 80 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurteilt. Gestern ging die Sache, nachdem schon zwei Termine vor der Strafkammer vorangegangen waren, anders aus. Redakteur Brinkmann hatte sich reiches Material besorgt und erbot sich den Wahrheitsbeweis für jede seiner Behauptungen anzutreten. Auch in formeller Weise erklärte er nicht verstoßen zu haben: er werde dargetun, daß er berechtigt gewesen, Schröder in der scharfen Weise zu charakterisieren, wie er es getan habe. Er nehme kein Wort zurück und habe auch nichts zu bebauern. Vergleichsvorschläge, die der Präsident machte, endeten schließlich damit: Schröder verzichtete auf jede

Ehrenerklärung, zieht seine Klage zurück und trägt die gerichtlichen Kosten beider Instanzen. Brinkmann, für den die Strafe natürlich hinfällig wird, beabsichtigt die Annahme. Unser Kollege wäre auch auf diese geringfügige Konzeßion nicht eingegangen, wenn er den Beweis für seine Behauptungen hätte führen können, ohne die Namen Hallischer Familien in die Verhandlung hineinzuziehen; das hätte sich bei der Verhandlung aber nicht vermeiden lassen.

Die Bierpreisfrage

Ist nun endlich zu einem Abschluß gekommen, nachdem vorgestern die Brauereivereinigungen die Forderungen der organisierten Arbeiterhäufig erfüllt haben. Es geschah dies kurz vor Ablauf der gestellten Frist.

Nach dem zwischen den Brauereirepresenten und der von der Arbeiterschaft gewählten Kommission zur Regelung der Bierpreisfrage getroffenen Vereinbarungen erheben die Brauereien einen Mehraufschlag von 2 1/2 Mark statt bisher 3 1/2 Mark pro Hektoliter, der Aufschlag wird daher von jetzt ab zu dem Preise von 20 Mark an die Abnehmer (Gastwirte) abgegeben. Die sog. Benefizien, wie Eisgratlieferung, fallen fort. Die Infolge des Bontotts und der Betriebsbeeinträchtigung entlassenen Arbeiter werden nach und nach wieder eingestellt und zwar nach dem Dienstatte gerechnet.

Die Hauptbedingung aber ist die Hergabe von 20 Kassen zur Abhaltung von Arbeiterversammlungen. Wie sich die Worte damit abfinden, ist deren Sache, jedenfalls werden sie für den Ausfall an Einnahmen durch den Abfall dieses und jenes Vereins schadlos gehalten. Außerdem hat sich die Arbeiterschaft die Anerkennung des Rechts auf sämtliche Versammlungslöcher ausgemerkt.

Diese Abmachungen gelten für Halle und den Saalkreis.

Vorträge zur Geschmacksbildung des Kaufmanns.

Ueber die Redner der in der Zeit vom 5. Oktober bis zum 9. November im Auditorium maximum der hiesigen Universität stattfindenden Vorträge zur Geschmacksbildung des Kaufmanns mögen folgende Mitteilungen hier wieder gegeben werden: Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. Hermann Mutjehius, Berlin-Wannsee, Mitglied des Landesgewerbeamtes, Architekt, hat als Nachbater der deutschen Gefandtschaft in London Gelegen-

heit gehabt, die hohe Kultur englischer Wohnungen kennen zu lernen und hat in einem großen dreibändigen Werk, betitelt „Das englische Haus“, für die Entwicklung des deutschen Wohnungswesens ein grundlegendes Werk geschaffen. Muthesius ist als Vorlesender des Vereins für deutsches Kunstgewerbe gleichzeitig Vorlesender des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine. Ihm ist zum großen Teil die Reorganisation der preussischen Kunstgewerbeschulen zu verdanken. Seine wichtigsten populären Schriften sind: „Stilarchitektur und Baukunst“, „Kunstgewerbe und Architektur“, „Kultur und Kunst“, „Geheimrat Muthesius hält an der Berliner Handelshochschule Vorträge über kunstgewerbliche Fragen.“

Professor Dr. Erich Haenel, Direktoralassistent am Kgl. histor. Museum zu Dresden, war hervorragend tätig bei der Vorbereitung der Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung 1906 und hat neuerdings gemeinsam mit Professor Tschannmann - Dresden ein Buch über moderne deutsche Villenbauten und ein anderes über moderne deutsche Wohnungen herausgegeben. (Haenel und Tschannmann: Die Wohnung der Neuzeit.)

Dr. Karl Schäfer, Konsektor der Sammlungen des Gewerbemuseums in Bremen. Dr. Schäfer hat mit großem Erfolg bereits vor einem Jahr in Bremen einen Kursus für Werkführer gehalten. Der Kursus ist in diesem Jahre wiederholt worden. Auch hat er auf der Tagung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsweesen in Braunschweig über die Veranstaltung derartiger Vorträge ein Referat erstattet. Frau Elise Poppler-Legband-Berlin, künstlerische Mitarbeiterin erster Berliner Firmen, hielt im Auftrag der preussischen Regierung einen Kursus zum Zwecke der künstlerischen Belebung der Handarbeit für Lehrerinnen ab.

Dr. Paul Kraus-Lüdingen, Herausgeber der gewerblichen Materialkunde im Auftrage des Deutschen Werkbundes, Vertrauensgemelter der Farbenfabriken in Ludwigshafen und Elberfeld, einer der Führer der Schöpfungsbewegung in der Farberlei. Er hat auf dem Verbandstage Deutscher Chemiker dieses Jahr die Schöpfungsbewegung eingehend behandelt und verfügt über das reichhaltigste Material zu dieser Frage.

Karl Ernst Dittus, Hagen i. W., Besitzer und Leiter des Museums Holzmang, eine der vollständigsten Sammlungen moderner Kunst, die wir in Deutschland besitzen. Neuerdings gründete er in Gemeinschaft mit dem Deutschen Werkbund das Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe. Seine Sammlung über die Entwicklung des modernen deutschen Kunstgewerbes ist in mancher Hinsicht vollständiger als die unserer größten Museen. Er ist für viele unserer besten Künstler zu einer Zeit eingetreten, als sie noch wenig bekannt waren, hat ihnen sowohl Aufträge erteilt als andere vermittelt. Seine vielseitige Tätigkeit zur Berebung des deutschen Geschmacks verdient die größte Anerkennung.

Zum Wohnungswechsel.

Teppiche.

Table with 4 columns: Teppiche in Velour, Tafelteppich, Blauß und imit. Beszer, Größe, Preis. Includes rows for various sizes and types like Portieren.

Gardinen

Table with 3 columns: Gruppe I, Gruppe II, Gruppe III. Includes descriptions like 'abgepaßt das Fenster' and prices.

Betten.

Table with 3 columns: Eiserne Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Holz-Bettstellen, Sprungfeder-Matratzen, Auflage-Matratzen, Federbetten, Bettfedern und Daunen. Includes descriptions and prices.

Ein Posten Aussergewöhnlich billig: Stores. Engl. Eßl. und Herbstüll. Preis bis 11.15. Sonderpreis 12.50 8.25 6.75

Ein Posten Zug-Vitrage 1.38. aus gutem Leder, reich be-turteilt. Fenster 2 Flügel. 4.50 3.25 2.45

Gardinen-Reste und Restbestände für 1-4 Fenster bedeutend unter Preis.

Pflüschsofas 52.00. 3teilige Tafelst.-Garnitur. Sonderpreis 82.00 u.

Chaiselongues 19.50. auf Rollen gute solide Bett-Verklebung. Sonderpreis 25.75

Decken.

Table with 3 columns: Tüll-Bettdecken, Tüll-Bettdecken, Stoppdecken, Tischdecken, Tischdecken, Chaiselongue-Decken. Includes descriptions and prices.

Linoleum.

Table with 3 columns: Linoleum-Läufer, Linoleum, Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Teppiche, Wachstuche. Includes descriptions and prices.

Diverses.

Table with 3 columns: Gardinen-Stangen, Vitrage-Stangen, Kompl. Portieren-Garnituren, Kompl. Betthimmel, Brise-Bise-Stangen, Gardinen-Halter. Includes descriptions and prices.

Hamburger Engros-Lager Leopold

Nussbaum

G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.



Werkstätten für Friedhofskunst.

Der Charakter eines Friedhofes soll Ruhe, Abgeschiedenheit und ästhetische Einheitsart sein, und nicht nur heute, welche ein frisches Grab schmücken, oder das Andenken eines längst Verstorbenen durch einen kurzen Besuch seiner letzten Ruhestätte wieder erneuert werden, werden die Stille und das Schweigen des Friedhofes auf das von Tageslärm beunruhigte Gemüt wirken lassen. Kann man es ihnen aber verdienen, wenn sie beim Durchstreifen der Gräberreihen in dem Empfinden gelangen, daß das hässliche Emporstreben unserer Volkswirtschaft uns noch kein würdiges Ausdrucks-mittel der Totenkultur hat finden lassen? Wer hätte nicht schon die Nüchternheit der modernen Friedhofsanlagen und Grabanlagen förmlich empfunden, und wer wollte wohl zweifeln, daß sie nicht unvermeidlich ist. Ein Verstoß gegen den Begräbnisplatz unserer Vorfahren oder denen manch anderer Völker läßt schwer erkennen, daß sich aber auch bei uns noch manches tun läßt, und mehr und mehr bringt die Erkenntnis dazu, daß wir des Rates freiständiger Künstler bedürfen, um nicht nur eine würdige Gesamtlage unserer Friedhöfe, sondern auch im besonderen eine dem Bedürfnis der einzelnen angepaßte künstlerisch einwandfreie Gestaltung des Grabes selbst zu erzielen. Es wird daher von einem großen Teil des heillosen Publikum mit Freuden begrüßt werden, daß auch hier — wie schon in manch anderen Städten — ein Unternehmen in Bildung begriffen ist, welches in der Richtung obiger Ausführung wirken soll.

Die „Hallischen Werkstätten für Friedhofskunst“, unterhält von einer Anzahl hiesiger Kapitulanten, werden es sich zum Ziel setzen, unter der Leitung des heimischen Künstlers Herrn Paul J. u. d. o. f. Schöppau, aus dessen Atelier bereits eine große Zahl Monumente nur unsern Friedhöfen nicht gefunden haben, Grabdenkmäler zu liefern, welche künstlerisch gestaltet sind, sich den Wünschen der einzelnen, wie der Umgebung auf dem Friedhofe anpassen und zum niedrigsten Preise hergestellt werden. Besondere Umstände sehen die „Werkstätten“ in die Lage, die niedrigsten Preise berechnen zu können.

Wir wünschen dem jungen Unternehmen in Interesse der heimischen Grabstättenkultur Gelingen und Erfolg.

Die Heimtransporte der Reservisten.

Reise hat Ruh! Die Signale des letzten Wandertages sind verlungen, und nehmlich die Stadt und Land, alt und jung, vor allem die halbe Weidigkeit, die schmucken Vaterlandsbesitzer, die eine Zeitlang hundert Jahre in die Eintracht ihres Vaterlands brachten, von dannen ziehen. Man gibt ihnen noch eine Strecke das Geleit und ruft den braven Reservisten ein herzlich gemeinsames Lebens- und „Auf Wiedersehen!“, zu, welches letzteres freilich für viele Soldaten umsonst gesprochen ist. Denn nun kehren die Truppen in ihre Garnison zurück, und der letzte Jahrgang wird entlassen. Die jungen Leute erhalten ihre Sachen wieder, die sie beim Eintritt in die Armee abliefern mußten, und, teilweise noch im Schutze des Krieges, ziehen sie, Sträußchen im Knopfloch und den buntbändernten Reiterstock in der Hand, stolz auf die nun hinter ihnen liegende Zeit, in der sie dem Vaterland die Ehrentribüne gaben konnten, durch die Straßen der Garnison oder die Gassen des nahegelegenen Heimatsdorfes. Die goldene Freiheit läßt ihnen vorerst noch verheißungsvoll zu, die sie nach Herzenslust auskosten wollen und auch werden. Denn sie ahnen, daß nun erst der rechte Ernst des Lebens an sie herantritt. Man gönnt den Reservisten ihre übermüdete Raume und wünscht nur in ihrem Interesse, daß keine Ausschreitungen vorkommen, denn die Kriegserfolge, unter denen die jungen Leute an diesem Tage noch stehen, sind hart.

Neben den Einzeleinstellungen werden die zur Reserve abgehenden Truppen, die in fern gelegenen Gegenden des Reichs ihre Heimat haben, noch in *Walden* transportiert mit der Eisenbahn zurückgeführt. Viele Bahnhöfe gemäßen darum in der zweiten Hälfte des Septembers häufig ein recht abwechslungsreiches, tumultuöses Bild, das in die Hochzeiten der Reife oder Feiern erinnert, aber doch einen ganz anderen Eindruck macht. Denn toll die langen Züge in die düsternen, rauchigen Bahnhöfe, deren nicht gerade freundlicher Charakter insofern auf die heimatslosen Gefühler der Entlassenen durchaus nicht abfällt. „Es geht zu Mutter!“ lautet die Parole offiziell, insgeheim wohl auch recht oft: „zur Viehstall!“ — Auf den Bahnhöfen wird je nach Bedarf den Reservisten Speise und Trank verabfolgt. Daß Soldaten Wägenfahrer sind, kann man nicht gut von ihnen erwarten und wird auch kein vernünftiger Mensch von ihnen verlangen. Kriegserfahrene sind gewöhnlich berber und durstiger, als diejenigen friedlicher Bürger, wenigstens es auch unter diesen recht trankelnde Seelen geben soll. Um so mehr nimmt es Wunder, daß jeht von der zuständigen Behörde ein Erlaß ausgegangen ist, der die Verabfolgung geistiger Getränke an die durchreisenden Reservisten auf den Bahnhöfen verbietet und im Uebertretungsfalle mit der harten Strafe der Konzeptionsentziehung ahndet. Man verlorft mit dieser neuen humanen Bestimmung sicherlich den guten Zweck, Ausschreitungen zu verhüten, denn Jemand Alkohol ist ein gefährlicher Geist. Aber schließlich, welches Geheiß wäre nicht zu umgehen, und verdortene Früchte schmücken sich. Man hätte es ruhig beim Alten lassen sollen — die Bahnhöfswirte waren besser dabei gewesen, und die Ausschreitungen hätten sich prozentualer sicherlich nicht höher gestellt. Nun, die herbe Vorkehrung ist einmal da und muß befolgt werden. Man wird sich zu trösten wissen. In der Heimat winkt je Erlaß. Da wird gar bald lustig das Tanzbein geschwungen und beim schäumenden Gefirnis das Hoch der Armee mit Stolz und Begeisterung ausgebracht, daneben selbstverständlich nicht der waderen Vorsehe ausgesprochen, die nachdem sie in Ehren ihrem Könige gebietet haben, von der Heimat freudig

aufgenommen und nicht genug bewundert werden können. Auch von uns sei ihnen ein volles Glas geweiht.

Jugendwandern.

Die Bewegungen zur Ausbreitung und Förderung des Jugendwanderns in unsern deutschen Völkern nehmen erfreulicherweise immer größeren Umfang an und finden jetzt auch Interesse und Anerkennung bei den maßgebenden Behörden und Körperschaften. Die Kräfte unserer Jugend aus den unteren Ständen des Volkes, und zwar in gleichem Maße die körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte, sind aus selbst erkennbaren Gründen gerade in den Tagen, wo die Aussicht und Erziehung der Schule fehlt, im Betriebe der Großstadt schwerer Schattungen ausgeleitet oder werden in ihrer Entwicklung wesentlich gehemmt. Die Vortreibungen gehen deshalb dahin, der heranwachsenden Generation Gelegenheit zu geben, sich, fast in den Straßen der Stadt oder bei den oftmals recht schlüpfrigen Kinematographenvorstellungen die Zeit zuzubringen, in der freien Natur zu tummeln und in eine segensreiche Abwechslung für die über-schäumende Jugendluft zu schaffen. „Die Beschäftigung in und mit der freien Natur“, — das ist das Programm dieser Bewegung.

Als Mittel zur Erreichung dieser Ziele dienen: Wanderungen und Fahrten zu Lande und zu Wasser, verbunden mit Bewegungsspielen aller Art, im Sinne der vom Zentralauschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele ausgehenden Anregungen und Maßnahmen. Mit den Spielen wiederum sollen gelegentlich turnerische Übungen und Wettkämpfe jeder Art im einzelnen, wie gruppenweise, verbunden werden. Das Programm, das sich die Bewegung gestellt hat, verfährt eine ethische und soziale Aufgabe, deren glückliche Lösung für die Zukunft unseres Volkes von nicht geringer Bedeutung ist.

Es sei deshalb an die hohen Behörden, an die Vereine mit ähnlichen Zielen und an alle, die ein Herz für die Jugend des Volkes haben, die herzlichste Bitte gerichtet, dem Unternehmen ein wohlwollendes Interesse zu widmen und die Bestrebungen auf jede Weise zu unterstützen. Beiträge für den Fonds zur Unterstützung der gänzlich Mittellosen, Erklärungen der Bereitwilligkeit, als Führer oder Helfer mitzuwirken, sind an die Geschäftsführung der Jugendwanderungen für Volks- und Mittelschulen, z. B. des Herrn Buchdruckereibesitzer *Prützow*, Bernburgerstr. 29 oder an Herrn Rud. phil. Günther *Sericht*, Steinweg 7, III zu richten. Die genannten Herren sind zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Der Streit um den „Dred“

im Jahreergarten

Eine heitere Episode spielte sich am Sonntag im Norden Halles zwischen zwei benachbarten Schrebergärtnerpächtern ab, die wir kurz *Wälder* und *Schulze* nennen wollen.

Wälder von ihnen hatte sich bei der Straßeneinfahrt 2 Fußes Straßeneinfahrt zur Verbesserung seines Gartens bestellt, ohne daß der eine von der Bestellung des andern wußte. Am Sonnabend abend besam nun *Wälder* seine 2 Fuder und nahm einen Teil seines Statetes weg, damit die Wagen besser anfahren konnten. Sonntag früh kommt *Schulze* und denkt: „Ach, da haben mich die Straßeneinfahrt auch den Dred gebracht, sind aber in einen falschen Garten geraten.“ Er macht sich sofort an die Arbeit, wirft die 2 Fuder in seinen Garten und legt zum Schluß *Wälders* Statet wieder fein kühnlich hin, damit lieber über den Irrtum der *Wälder* nicht ungeschicklich wird.

Kaum ist er damit fertig, lo kommt *Wälder*, der schon von weitem einen langen Haß macht, als er seinen Rekrutierhaufen sieht. Ganz verwundert ruft er *Schulze* schon aus 20 Schritt Entfernung zu: „Aber Herr Nachbar, wie kommen Sie denn dazu, meinen Dred in Ihren Garten zu schaffen? *Schulze*: „Das ist doch mein Dred!“ *Wälder*: „Nein, das ist mein Dred, den haben mir gestern abend die Straßeneinfahrt gebracht!“ *Schulze*: „Nein, mir i haben sie ihn gebracht, sie haben ihn nur irrtümlich in Ihrem Garten abgeladen!“

Es dauerte lange, ehe sich *Schulze* überzeugen ließ, daß er im Irrtum war. Schließlich wurden beide Nachbarn dahin einig, *Schulze* solle dafür sorgen, daß *Wälder* seinen „Dred“ auch bald bekomme.

Das goldene Dienstjubiläum

feiert am 15. Oktober d. J. der in Halle wohlbekannte Ober- und Geh. Regierungsrat Provinzialinspektur *Trojan* in Magdeburg, Direktor des Provinzial-Schulkollegiums der Provinz Sachsen.

Als eine Folge der Mädchenchulzreform in Preußen macht sich, wie wir hören, eine vermehrte Umwandlung der bisherigen neunklassigen höheren Töchterchulen in zehnklassige Anstalten bemerkbar. Das hängt damit zusammen, daß die Beziehung als „höhere Mädchenschule“ ausschließlich den Anstalten vorbehalten ist, die allen Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Bezug auf die Beschäftiger, Stundenmaß und Lehrpläne entsprechen. Dabei gehört in erster Linie ein zehnklassiger Aufbau. Alle Schulen, die diese Normform nicht annehmen, müssen jetzt die Bezeichnung „höhere Töchterchulen“ ablegen. Ferner muß in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt werden.

Die Umwandlung der bestehenden Schulen nach dem

Normatyp ist übrigens dadurch wesentlich erleichtert, daß schon in den letzten Jahren eine sehr erhebliche Zunahme der zehnklassigen Schulen zu verzeichnen war. Denn während noch im Jahre 1901 von 213 öffentlichen höheren Mädchenschulen nur 54 zehn Klassen, 90 neun Klassen und 69 noch weniger hatten, war im letzten Jahr die Zahl der zehnklassigen Schulen bereits auf 132 gestiegen und die der neunklassigen auf 69 zurückgegangen.

Zoologischer Garten.

Das herrliche Wetter der letzten Tage lockt Mit und Jung hinaus ins Freie und es scheint, als sollten uns noch weitere so schöne Tage beschicken sein. Der Berg bietet mit seinen wechselnden Baumbehalten und den mannigfaltigen Ausblicken in die parkgesäumte Umgebung nunmehr, was das waldende Laub in den wunderbarsten Farben leuchtet, einen herrlichen Aufenthalt.

Von den Tieren erregen außer den zahlreichen Jungen zurzeit besonders die bruntenen *Fischer* ein allgemeines Interesse. Es ist aber auch ein impopularer Anblick, die beiden gemaltigen Rämpe, den *Wapiti* und den *Rotfuchs*, in den sonnenbeschienenen Herbstlandschaft hoch erhobenen Saupres einerschießen, oder sie mit lang vorgestrecktem Halse ihren Brannschrei in den nebeligen Herbstmorgen ausstoßen zu sehen. Das Auge verort auf dieser Zeit schon, daß mit ihnen nicht zu rechnen ist, und wer gerade dazu kommt, wie die *Fischer* mit ihrem kolossalem Gemüht an dem Gebälk, das zum Schutze der Gitter und der Besucher angebracht ist, herumarbeiten, wird verstehen, daß die Gärtnere während der Brannschrei seine Gefährlichkeit noch höher einschätzen, als die von Löwe oder Tiger oder anderen reißenden Bestien.

Das Konzert wird morgen nachmittag vom Orchester des Herrn Musikdirektor *Epim* ausgeführt.

Stadttheater.

Die auswärtigen Theaterbesucher seien darauf hingewiesen, daß durch die der Direktion vertragsmäßig aufgelegte geringere Anzahl von Fremdenvorstellungen stattfinden, als in den Vorjahren. In der Volkssozialvorstellungen findet der es auswärtigen Theaterbesucher nicht ermöglicht, Billets zu erhalten. Von nun an wird die Direktion jeweils rechtzeitig in den Tageszetteln bekannt geben, ob Fremden- oder Volkssozialvorstellung stattfinden, damit nicht Besucher aus der Umgegend Halles umsonst die Reise machen und dann keinen Platz erhalten können. Fremdenvorstellungen finden nun zunächst am Sonntag, den 26. September, und Sonntag, den 10. Oktober, statt. In der morgigen Fremdenvorstellung gelangt das Lustspiel „*Wie ich den Kebab*“ zur Aufführung. Beginn der Vorstellung 3 1/2 Uhr nachmittags, Ende etwa 6 Uhr. Kleine Preise. Kassenverkauf 10—12 1/2 Uhr und von 3 Uhr nachmittags ab. — Abends 7 1/2 Uhr ist eine große Doppelvorstellung angesetzt. Auf *Donauwalles* tragische Oper „*Der Wajassa*“ mit Herrn *Karl Kurz* als *Wajassa*, in der *Stelle*, Frau von *Boer* als *Madra*, Herren *Frank* und *Bergmann* als *Tonio* und *Sinio* folgt *Kortings* heitere Spielerei „*Der Waffenschmied von Worms*“. Die beliebte Oper ist seit mehreren Jahren nicht mehr gegeben worden. Die Titelpartie singt Herr *Wirth*, dem sich die Damen *Stroeder* (*Marie*), *Gebard* (*Zrmentraut*) und die Herren *Bergmann* (*Liebenau*), *Grullst* (*Georg*), *Mumann* (*Adelhof*) anschließen. Musikalische Leitung: Kapellmeister *Sauer*, *Hensche*; Theo *Raven*. — Montag wird *Gemanns* „*Die Liebe Familie*“, ein neues Lustspiel, das am Freitag seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, wiederholt. Dienstag zum letzten Male: „*Der Freischütz*“.

Neues Theater.

Die am Sonntag, den 26. September, zum ersten Male zur Aufführung gelangende Novität, welche in Wien unter dem Titel „*Der König in Paris*“ bereits über hundert Wiederholungen erlebt hat, muß laut kontraktlicher Abmachung mit den Autoren in Deutschland unter dem Titel „*Der König*“ (*le roi*), *Bulleste* in 4 Akten von *Caillaud*, *de Niers* und *Arne* angezigt und auf den Theatertiteln genannt werden. Auch in Paris selbst, wo an dem Theatre des varietes bereits über 500 Aufführungen dieses Stüdes stattgefunden haben, steht als Titel nur „*le roi*“ auf dem Zettel. Die Direktion des „Neuen Theaters“ hatte die *Kauf* im Vertrag übersehen und das Stück nach dem Wiener Zettel bisher „*Der König in Paris*“ genannt. Von heute ab gilt also der kontraktlich festgesetzte Titel: „*Der König*“.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr zum letzten Male bei kleinen Preisen Hermann *Gubermanns* „*Schmetterling*“ (*la ch*). — Sonnabend letzte Aufführung von *Frensch* *händ*. Der nächste Familienabend ist auf *Wittmo*, den 29. Sept., festgesetzt und bringt *Bau* und *Franz* von *Schönbartens* lustigen Schwank: „*Der Raub der Sabina*“ in *erz*innen“. Billets dazu bereits erhältlich.

Ausland in der Dönelischen Maschinenfabrik.

Bei der Firma *Walshens* *Maschinenfabrik* *Dehne*, Schimmelstr. 6, sind heute 240 Arbeiter in den Ausland getreten. Die Fabrikleitung verweigerte leistungswillige jede Auskunst, wir führen jedoch, daß Ablehnung einer Lohnforderung der Grund des Streiks ist.

Alle Welt spricht davon,

das nach vollendetem Vergrößerungs- und Verschönerungs-Umbau die **Wäbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36 a und b** (und Poststrasse 3), das anerkannt größte und leistungsfähigste Etablissement der Möbelbranche ist, Eine zwanglose Besichtigung der hervorragend grossen Auswahl kompletter Musterzimmer in allen Stil- und Holzarten ist für jedes Brautpaar, für jeden Mobilisten unbedingt von unermesslichem Wert!

Das
habe
me
da
69
In
un
und
noch
mit
gen
den
des
den
ten
zu
men
das
ber
als
sich
ge
ne
den
des
sich
ent
ann
n
er
gen
e
hr
an
e
le,
un
ste
en
en
en
ren
ren
er
als
an
er
ale
er
un
st
be
el
st
nt
des
es
me
em
er

Reise nach West von Bremen nach gestern gegen 2.35 Uhr
nach, mit dem Zuge hier ein und letzte seine Reise vom
Bahnhofsvorplatz aus im Automobil fort.

Verhinderung des Sanitätsstudiums. Die Stubebrandchen
Mühlenwerke als Besitzer der dortmals Jungfrauen Stadtmühle haben
bis daher dessen Gerinne dieser Mühle überbrücken
lassen, so daß sie nur noch von der Wasserseite aus sichtbar sind.
Auf dieser festen, zementierten Delle soll ein Garten angelegt
werden, der die dortige, an und für sich schon mauerliche Gegend
im Anblick wesentlich interessanter gestalten dürfte. Man kann
es nur mit Freuden begrüßen, daß der Garten doch vortrefflich
in der Rahmen.

Verbererinnen. Der Sächsisch-Thüringische Retter- und
Berberer-Verein veranstaltet seine großen Hallefeste
Verbererinnen in diesem Jahre am Sonntag und Montag,
den 3. und 4. Oktober auf dem Paffendorfer Wiesen.

Benkensteins atab. Wulff-Institut, Hohenzollernstr. 39,
(gegründet 1898). Es wird darauf hingewiesen, daß in die
Kabinettlisten des Instituts Erwachsene und Kinder von
4. Lebensjahre ab jederzeit Aufnahme finden. Das Honorar
beträgt pro Monat 6.— Mark in ganzen oder halben Stunden
bei zweimaligem wöchentlichem Unterricht. (Näheres
siehe Inserat.)

Das Nachtorgel findet morgen Mittag 12 Uhr auf dem
Platz vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal statt, ausgeführt
vom Musikverein Nr. 36 nach folgendem Programm:
1. „Die Treue ist, Maria u. Felix.“ 2. Duo, „Rag Blas“
von Mendelssohn. 3. „Erlösung“ von Wagner. 4. „Der
4. „La Boloma“, meritisches Ständchen von Gradini.
5. „Gantale über „Es ritten drei Ritter“ von Strauß.
6. „Blau Weihen“, Mazurka Caprice von Eisenberg.

Waldfalkentheater. Die Direktion teilt uns mit, daß
morgen der letzte Sonntag ist, an welchem das hervor-
ragende Eröffnungsprogramm vorgeführt wird. Nach-
mittags kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen,
zwei Kinder auf ein Billet. Der überaus großen Reich-
haltigkeit wegen, beginnen die Vorstellungen ganz präzis
nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Montag abend findet nach
der Vorstellung in den hinteren Räumen der erste und
zweite Abend statt, an welchem sämtliche Künstler ihre Mit-
wirkung aufgelegt haben. Ganz besonderes Interesse dürften
die von der Frau v. Bernagel und dem Sopranist
Josef zum Vortrag gebrachten Duette erwecken. Als Kon-
zertmeister wird der vortreffliche Musikdirektor Maxstrum
seines Amtes walten. Besucher des I. Ranges und Speer-
sitzes haben hierzu freien Eintritt.

Apollontheater. Heute hat der hier bestens bekannte
Musikist Karl Maxstadt seinen Benefiz-Abend. Herr
Maxstadt wird bei dieser Gelegenheit einen seiner besten
Schlager, „Der Bettelbun“, zum Vortrag bringen. Morgen,
Sonntag, finden nachmittags 4 und abends 8 Uhr zwei
große Vorstellungen statt. Zur Nachmittags-Vorstellung,
in der auch das gesamte Künstlerpersonal auftritt, gelten
ermäßigte Preise. Eltern haben ein Kind frei, zwei Kinder
benötigen nur ein Billet.

Saal-Orchester. Professor Serafin Altschansky, der
Großmeister der Zupolane, wird in beiden morgen Son-
tag stattfindenden Konzerten unserer beiden Regiments-
kapellen mitwirken. In seiner Fertigkeit und großen
fähigen Vorgebung steht der Künstler unerreicht da. Ein
Besuch dieser Konzerte ist sehr zu empfehlen.

Dr. Brause-Konzert. Am Freitag, den 15. Oktober
wird, wie wir hören, der rühmlichst bekannte und gefeierte
Gelehrte und Balkadenlänger Dr. Hermann Brause hierseits
ein Konzert veranstalten und machen wir die Musikfreunde
unserer Stadt schon jetzt auf den hohen künstlerischen Gehalt
dieses Konzerts in Aussicht stellt, aufmerksam. Billet-
bestellungen in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Symphonische Konzerte (Halle'sche Vereinigung).
Die Abonnementlisten sind, nachdem sämtliche verfügbaren
Plätze vergriffen, geschlossen worden. Der Einzelverkauf für
das erste Konzert am Mittwoch, den 13. Oktober — Soli-
st: Hilj Saffers — Waga, Programm: „Acht kleine
Symphonie Beethoven, Aufforderungszugum Tang
Reher-Weingartner, a Kademische Fest-Duvertüre
Brahms — beginnt bereits am kommenden Montag in der
Hofmusikalienhandlung von R. Koch. Die verehr. Abon-
nenten werden dringend ersucht, im Laufe der kommenden
Woche ihre Abonnementbillets dabeist abzuholen.

Sociale Willen. Wegen Besuch wies die Veranstaltung
des Herrn Willem in den Kaiserfeste gestern abend auf.
In 1/2stündigem seltenden Vortrage in französischer Sprache
über „Paris pittoresque“ führte der Vortragende die charak-
teristischsten Figuren des Pariser Straßenlebens, unterführt

durch eine große Anzahl scharfer Charaktere, die von guter
Beobachtung zeugen, vor. Im Gegensatz zu unserer deut-
schen Heimat weisen die französischen Städte viel größere
Mannigfaltigkeit im Straßenleben auf, und allen voran
natürlich Paris. Die verschiedensten Typen der mendians,
ferner Zigarrenaufler, Papier- und Chiffonhändler, Topf-
tricker, Kaffienverkäufer, Scherenhändler, Gemischtwäbler
und unzähliger anderer, bis zu den Aristokraten der Pa-
riser Marktallen, den Fischweibern, mit ihren Gebrauchen,
Wasserkufen und ihrer ganzen Poeste, wurden anschaulich
geschildert. Die Aufnahme aus den Katakomben, ferner die
geisterigen einer Anzahl von Ärzten, Schloßern, Boulevarde-
von Verbererinnen, Blumenhändlern, männlichen und weib-
lichen Aufstärtern, Chausseuren und Chausseuren, und was
das Pariser Straßenleben sonst Anziehendes bietet, fanden
eingehende Darstellung und Beschreibung. Recht interessant
war auch der Schluß des Vortrages, indem Herr Willem
noch einer besonderen Gattung von Straßenplatzisten, die
den Ausgehenden unserer Jahrmärkte etwa entsprechen, ge-
dachte, und deren Tricks in anschaulicher Weise schilderte.
Lang anhaltender Beifall belohnte die trefflichen Aus-
führungen.

Der Erfolg des Schaufensternwettbewerbes in Berlin,
dessen Dauer von drei auf fünf Tage ausgedehnt wurde, war
von so großer Bedeutung und nachhaltiger Wirkung, daß
die leitenden Geschäftskreise der Reichshauptstadt ebenfalls
den Entschluß faßten werden, diesen Wettbewerb der Ge-
schäftswelt da u e n d e i n z u f ü h r e n , und zwar so, daß
jeweilig im Frühjahr und im Herbst bei dem großen Mode-
wettbewerb solche Schaufensternwettbewerbe zur Einführung ge-
langten.

Das laubte Metier der Schlafstellenverleiher in unserer
Stadt mal wieder fleißig ausgeübt. Es vergeht fast keine Woche,
daß nicht ein Fall solcher Verleihen der Polizei gemeldet wird.
Es vor einigen Tagen wieder. Die Geschäftslage ist eine in der
Fadenornitrate wohnende Zimmervermieterin, ihr wurden von
einem angeblichen Handlungsgehilfen, der sich eben erst einlogiert
habe, eine Anzahl Betten und Wäsche im Gesamtwerte von nahezu
100 Mark gestohlen. Hoffentlich gelingt es, den genau beschriebenen
Dieb zu ermitteln und ihm die Beute wieder abzugewinnen. Das
erste, was solche Spitzhaken unternehmen, ist, die gestohlenen
Sachen zu verkaufen oder an Trödler zu verkaufen. Mit unben-
annten Logisvermietern muß man vorsichtig sein; es kann vor ihnen
nicht genug gewarnt werden.

Ertrag des Wäfflens. Das wegen des Schließens der Stadt-
mühlen hattegebe Wäfflens des Mühlgrabens auf der Straße
Stadtmühlen — Steinmühle hat einen guten Ertrag geliefert.
Die Wäffe aller Arten wurden am kleinen Damm auf der Wäffel-
wieße vom Fischerberechtigen und Eigentümer des Wäfflers,
Herrn Fischermeister Ruppert hier, zu billigen Preisen abgegeben.
Der Wäffe war ebenfalls beschriebener.

Herzschlag. Auf der Straße vor seiner Wohnung Bergstr. 6
wurde gestern im Beisein seiner Ehefrau der 62jährige Maurer
Rudolf Spengler von einem Herzschlage getroffen, der seinen Tod
zur Folge hatte.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Gläubiger-Schutzverband der Beleuchtungs- und
Haushaltungswarenbrände ist in einer Freitag in Berlin
abgehaltenen Versammlung gegründet worden. Wie die
Rundschau für die Installations-, Beleuchtungs- und
Reinigungs- hierzu berichtet, beschloß die Versammlung, in
welcher eine Anzahl von Zweigverbänden vertreten war, bei
genügender Beteiligung die neue Einrichtung schon am
1. Januar 1910 in Tätigkeit treten zu lassen.

Der Handwerker-Meister-Verein feierte an seinem Gründungs-
tage, dem 23. d. M., in den „Hoftheater“ sein 66 jähriges
Bestehen durch ein gelungenes Konzert der hiesigen Orchester-
Musikcapelle und durch ein flott gespieltes Theaterstück: „Eigen-
sinn“, Lustspiel in 1 Akt von Benedix. Beide Darbietungen fanden
den ungeteilten Beifall seitens der zahlreich anwesenden. An-
sprachen hielten die Herren Medaillon Kleemann (Vorstand),
Herrn R. König und Klempner-Diermeister Gredde. Das Fest
nahm einen schönen Verlauf.

Das Beschlusshaus des Kaufmännischen Vereins, G. V.,
unternimmt am Sonntag nachmittags eine Besichtigung des
Provinzialparks in Diemitz. Abmarsch 3 1/2 Uhr vom
Heim, Gr. Brauhausstraße.

Feide-Verein. Es sei darauf hingewiesen, daß die Tanz-
musik zu dem morgen Sonntag nachmittags und abends im
Waldfalkentheater stattfindenden Besamensein schon von
4 Uhr an engagiert ist und daß der Tanz nach Belieben
der Teilnehmer ausgedehnt werden kann. Bei Regenwetter
wird die Veranstaltung um 8 Tage verschoben.

Der Verein ehem. 12. Infanterie von Halle a. S. Umgehend
hatte seine Monatsversammlung und Rekrutenaufnahmesieger im
Vereinslokal, Zentralhotel, Zalamstraße, ab, wozu auch ehem.
Infanterie, die dem Verein noch fernliegen, eingeladen werden.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Die liebe Familie.

Lustspiel in 3 Akten von Gustav Esmann.
So etwas Besonderes, wie man es von dem Dänen
Esmann erwartet hätte, ist dieses Lustspiel nur gerade
nicht; es liegt weit unter dem Werte dem ihm vielfach
überhörsend ähnlichen Stüdes „Vater und Sohn“ Esmanns
des voriges Jahr mit Merodion und Glaiemann im
Neuen Theater sahen. In der „lieben Familie“ fehlt aber
eigentliches Motiv und erst spät aufgegriffen und nur locker
in die vielfachen Fäden der drei Akte eingewoben. Diese
drei Akte aber haben auch nur wenig Zusammenhang unter-
einander und stehen fast jeder für sich allein. Der Zweite
ist ein Einakter für sich, etwa mit dem Thema und Titel
„Der Klügere beschamte den weniger Klugen“, und der
Dritte unter der Ueberschrift: „Man prüft seine Bemeber,
indem man ihnen vorspielt, man sei plöthlich verarmt.“
Der erste Akt ist nur wenig mehr als Mittelstückführung.
Alle drei aber bieten kaum etwas Neues.

Die „liebe Familie“. Das ist das alte Dieb von den
hundert Ketten und großen Intrigen und Schlangen, den
Lebenswürdigkeiten und Freundschaften der braven Ver-
wandten untereinander. Jeder sucht seinen eigenen Vorteil,
und mo ihm der andere dazu nützen kann, wird er eben
ausgenutzt, ob mit ob wider seinen Willen. Der Gutmütige
beachtet immer die Fische. Aber es find auch sympathische
Züge, die uns aus dem gemöhnlichen Bilde des Familienlebens
erstrahlen. Wadere Freunde, treue Helfer finden sich in
jeder Sippe ein paar; die gehen mit einem durch Dick und
Dünn, in guten wie in fargen Tagen. Nicht anders ist es
in der Familie des Großhändlers Friis in Kopenhagen,
die Esmann mit gutmütigem Humor schildert. Die Werbung
eines sehr fragwürdigen Grafen um die jüngste Tochter
bringt etwas dramatische Bewegung in das Wohl dieser
Familie, treibt die behauchtliche Handlung aber auch nur
milßam vorwärts. Im Mittelpunkt steht neben dem Groß-
händler Friis, einem gewiegten alten Geschäftsmann, seine
einstige Tochter Emily, ein echtes Kind ihres Vaters. Mit
Ist hat, doch mit keinem rechtlichen Zart weis sie bestim-
mend in das Tun und Wollen der andern aus der Familie
eingrußigen und wirkt auf ihre Art wie eine gute Fee.
Neben dem Großhändler ist dies auch die einzige Figur, die
Esmann mit Liebe gezeichnet hat, alle andern zeigen kaum
mehr als flüchtige Umrisse. Ueberhaupt nicht zuletzt das
ganze Wert recht oberflächlich gearbeitet an, wie ein Ent-
wurf, aus dem freilich bei sorgfältiger Arbeit ein prächtiges
Lustspiel geworden wäre.

Die Darstellung konnte demgemäß natürlich auch nur
in den beiden Hauptrollen recht hervortreten, und Fräulein
Kornow als Emily wie Herr Thies (Friis) waren
auch wirklich vorzüglich. Neben ihnen lie dann zuerst Herr
Rudolph genannt, der den freiherrlichen Schwiegerohn
in Geldnöden in Geldnöden in Geldnöden wußte
und die keine Rolle im zweiten Akte recht über den Durch-
schnitt erhob. Auch Herr Stahlberg als Votantier bot
eine gute Epitode. Eine gute Leistung war der nachweislich
flüßigste jüngste Friis, den Herr R. Kummert mit
stürzenden Strichen leicht karrierte. Herr R. und fand sich
gut mit dem vortragen, etwas rüden Ton des Großhändlers
Ludwig ab, wogegen Herr Dr. T. und A. als Seemann
als der Mann, der die Freiheit seiner Persönlichkeit nicht
zu schmachend war. Auch seine Partnerin, Fräulein
Friede, konnte nicht recht befriedigen. Mag Esmann
auch mit dieser Figur nur halb fertig geworden sein, so
bleib die Rolle doch auch dieser Hälfte noch viel schuldig;
ih Spiel war zu wenig niangiert und blieb vielfach ein-
drucklos. Ich hoffe, Fräulein bald in einer Rolle zu
sehen, die ihr recht liegt. Der Inszenese des Herrn Siegel ist
Eleganz und Sicherheit nachzurühnen, er selbst spielte den
gräßlichen Witwenhändler mit der ganzen Gewandtheit eines
solchen Gladiators.

Als erste Lustspiel-Ronität des Winters hätte das Stück
jedenfalls einen besseren Besuch verdient.
Paul Schaumburg.

Gänzlicher Ausverkauf Gardinen-, Möbelstoff- und Teppich-Abteilung.

Um für die Konfektions-Abteilung, welche bereits bedeutend vergrößert ist,
weiter mehr Platz zu schaffen, um in Konfektion eine unübertroffene Auswahl zu bieten,
habe ich mich entschlossen, obige Abteilung vollständig aufzugeben.

Ich verkaufe zu ————— aussergewöhnlich billigen Preisen ————— wie folgt:

Ein Posten Teppiche, 140x200, nur solide Fabrikate	jetzt nur 5 ⁷⁵	Ein Posten Tüll-Gardinen, Rest u. Coupons bis 5 Fenster, nur bessere, der Wäsche vorzüglich	45, 68, 85 Pf.
Ein Posten Bettvorlagen in allen Größen, Wort bis 5.00	jetzt nur 2 ⁵⁰ 1 ⁷⁵	Ein Posten Tüll-Gardinen, abgop. einzelne Fenster, weiss u. creme, Wert bis 10.00	jetzt nur 2 ²⁵ 3 ⁷⁵ 6 ⁵⁰
Ein Posten Portiären, Wolle, Tuch u. Plüsch, darunter viele einzelne Garnituren	jetzt nur 7 ⁵⁰ 4 ⁹⁰	Ein Posten Zug-Rouleaux mit reicher Stickerei, abgepasste einzelne Fenster, Wert bis 6.50	jetzt nur 1 ⁸⁵ 2 ⁵⁰ 3 ²⁵
Ein Posten Tischdecken, gemustert und glatt, darunter ältere Muster, Wert bis 10.50	jetzt nur 2 ⁵⁰ 5 ²⁵	Ein Posten Vitrageu vom Stück, creme u. weiss u. altgold	50 und 65 Pf.

Wadstoffe, Klineum-Teppiche und Läuferstoffe sportbillig. Tüll-Garnituren, Läufer und Bedden, Schlafdecken und Schoner enorm billig.

Hänische, Halle a. S., am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Tulpe.

Schöner Saal mit anschl. grossen Nebenräumen für Hochzeiten und sonstige Familien- sowie Vereins-Festlichkeiten. Einzelne Zimmer für kleinere Gesellschaften, Konferenzen etc.

Sonntag Diner-Musik von 1-3 Uhr, Souper-Musik von 7 1/2 Uhr an im Weinrestaurant.

Pelikan-Caramel-Malz-Bier ist an Qualität unerreicht.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Regisseur: Engelbert Springer.
Orchesterleitung: Emil Joseph.

Heute, Sonnabend, präzise 8 Uhr Gala-Vorstellung.

!! Morgen letzter Sonntag !!

Das von der gesamten hiesigen Presse als hervorragend anerkannte

Eröffnungs-Programm.

Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr

Glanz-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen. Zwei Kinder auf ein Billet.

Auch Nachmittags das gesamte ungekürzte Programm.

11 Spezialitäten 11.

Professor Edmondo Lucini.

Capitain Frohns See-Löwe.

Baronin von Bernegg. Frühlingsstrio.

Hermann Mestrum

5 Yamagatas — 6 Pirmanis

Barna — Josée — Taft — Bio.

Montag Abend nach der Vorstellung in den hinteren Räumen

I. Bunter Abend.

Für Besucher des I. Ranges und Sperrsitze entreefrei.

Soll: Professor Lucini — Baronin v. Bernegg — Mestrum

Damen-Trio — Josée.

Duette: Baronin v. Bernegg u. Sopransänger Josée.

Conferenzier: Hermann Mestrum.

Bad Wittekind.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert.

15814) C. Rohde.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 26. September, von 3 1/2 bis 11 Uhr

zwei gr. Militär-Konzerte

ausgeführt von den Kapellen des

Art.-Regts. Nr. 75 u. des Fü.-Regts. Nr. 36

unter Mitwirkung des Großmeisters der Zupolmase

Prof. Serafin Alschansky aus Berlin.

Eintritt 40 S. Karten gültig. F. Winkler.

Pfälzer Schützenhof, Heide-

Defonon: Balduin Linde.

Sonntag, den 26. September, von 1/4 Uhr ab:

Grosses Extra-Konzert,

ausgeführt vom hiesigen Konzert-Orchester,

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Joh. Vetter.

Eintritt frei!

10 = 15 Pf. Pelikan-Pilsner 10 = 15 Pf.

Eine große Tasse Kaffee 15 Pf. Eine Portion Kaffee 30 Pf.

Restaurant zur Schwemme

Inh.: H. Gläser.

Altrenommiertes, gut bürgerliches Lokal.

10 15 Pf. Pelikan-Pilsner 10 15 Pf.

Sehr gut gepflegt. Anerkannt gute Qualität.

Neues Theater.

Direktion: G. M. Kautner.

Sonntag 4 Uhr Keine Preise.

Zum letzten Male:

Die Schmetterlingsnacht

von Hermann Sudermann.

3. Male Novität!

Der König.

Burleske in 4 Akten.

Montag: Der König.

Direktion: Josef M. Richards.

Sonntag, den 26. September,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

2. Fremden-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

Im weißen Rössl.

Auffspiel in 3 Akten von Oscar

Reinhold und Gust. Rabelburg.

Spezielleitung: Karl Stahlberg.

Personen:

Joseph, Waga. Suf. Kornow.

Huber, Birnin. S. Stahlberg.

Georg Thies. W. Schlotka.

Georg Thies. M. Dranbow.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

W. Dingelmann. Walter Sieg.

Mitter Hof von

Schwaben . . . K. Humann.

Jamentraut. Mariens Gr. Hofe Sebald.

Achenei. Brenner, Gastwirt.

Schwäger . . . Theo Haven.

Ein Gefells . . . Paul Frohm.

Nach der 1. Oper längere Pause.

Raffensöffnung 7 Uhr.

Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Montag, den 27. Septbr.

17. Vorstellung im Abonnement.

1. Viertel.

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Die liebe Familie.

Auffspiel in 3 Akten von

Gustav Gsmann.

Uebersetzt und bearbeitet von

Julius Koppel u. Jacques Burg.

Spezielleitung: Walter Sieg.

Personen:

Preis-Großhändler. Direktor einer

Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Geizhals. Georg Thies.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Emilie. Emil Schlotter.

Trinkt Cafetin.

Direktion: Gustav Pöller.

Heute, Sonnabend, den 25. September:

Benefiz-Abend von

Karl Maxstadt

mit völlig neuem, selbstverfasstem Vortrag-Repertoire.

3. u. 4. Male: „Der Beistellbaum“, Original-Gesellschaft.

Außerdem: Der phänomenale Attraktions-Spielplan.

Sonntag, den 26. Sept.: nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen.

In beiden: Ausstretende sämtlicher engagierter Kunstkräfte.

Zur Nachmittags-Vorstellung: Kleine Familienpreise!

Eltern haben 1 Kind frei, 2 Kinder benötigen 1 Billet.

Täglich

Reichshof Abend-Konzerte

Sonntags nach 4-7.

Morgen, Sonntag, den 26. September,

abends 8 Uhr.

im „Wintergarten“

im Cafe sowohl als auch oberen Räumen

konzertieren 2 erstklassige Künstlerkapellen.

Wilhelm Rauchfuss' Brauereien.

A.-G. zu Halle a. S., Halle u. Giebichenstein.

Wegen Aufgabe des Gartenbetriebes werden zu mässigen

Preisen abgegeben:

ein grosser Posten 5 jähriger Kastanien

Buschrosen

„ „ „ Dekorationspflanzen (gross und klein)

„ „ „ Pelargonien

„ „ „ grosse Myrten zum Schnitt, feinstblütig,

„ „ „ grosse Palmen

„ „ „ Nelken, Stiefmütterchen, Vergissmelnicht

„ „ „ Flieder- und Ziersträucher.

Näheres beim Obergärtner Gierth, Böllbergweg 114, in

den Nachmittagsstunden.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonntag, den

26. September: Vohengrin. —

Montag, den 27. September:

Stiefried.

Altes Theater: Sonntag, den

26. September: nachm. 1/2 Uhr:

Drei Kärner aus Nürting.

Abends 7 1/2 Uhr: Wiener Blut.

— Montag, den 27. September:

Die lustige Witwe.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Sonntag, den

26. September: nachm. 3 Uhr:

Maria Magdalena. — Abends

7 Uhr: Die Hugenotten. —

Montag, den 27. September:

Wohltätige Frauen.

Halberstadt.

Stadt-Theater: Sonntag, den

26. September: Vohengrin.

Göteborg.

Hoftheater: Sonntag, den

26. Septbr.: Bar und Zimmer-

mann.

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne:

Sonntag, den 26. September: „Der

fliegende Holländer.“